

*Manfred Oppermann*

## DER KULT DES ARES–MARS WÄHREND DER RÖMERZEIT IM OSTBALKANRAUM

*Манфред Оперман*

### КУЛТЪТ КЪМ АРЕС-МАРС ПРЕЗ РИМСКАТА ЕПОХА В ИЗТОЧНАТА ЧАСТ НА БАЛКАНСКИЯ ПОЛУОСТРОВ

Проучването включва пространството на Източните Балкани с римските провинции Тракия, Долна Мизия и Дакия. Горномизийска Рациария е разгледана в изследването, за разлика от Бизантион, остров Самотраки и тракийски Херсонес, които са изключени от него. По-голямата част на използваните артефакти са от втората половина на II и първата половина на III век. Повечето статуетки от бронз са включени в класификацията на *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae*. Настоящото проучване е върху метални апликации, произведения на глиптиката и монети. Сравнително ограничено е използвана релефната пластика. Пространно са разгледани използваните в източниците епитети и посвещения. С някои изключения, епиграфският материал от посочените провинции е на латински език.

Unter Ostbalkanraum werden hier das Gebiet der Provinzen Thracia und Moesia Inferior<sup>1</sup> sowie das römische Dakien verstanden. Berücksichtigt wurde außerdem das obermösische Ratiaria. Ausgeschlossen bleiben dagegen Byzantion, die Thrakische Chersonesos und Samothrake. Die römerzeitlichen Denkmäler gehören im Allgemeinen erst dem 2. und der ersten Hälfte des 3. Jhs. an. Obwohl gerade die Anzahl der Bildzeugnisse relativ begrenzt ist, so überrascht doch andererseits ihre ikonographische Vielfalt.

Die besten Beispiele bietet die Bronzeplastik. Allerdings ist dabei der Herstellungsort nicht zu konkretisieren. Durch einige Beispiele ist der **Typus U (Ultor)** vertreten<sup>2</sup>. Bereits im Jahre 1896 gelangte in das Archäologische Nationalmuseum von Sofia eine aus dem nordbulgarischen Fundort Butovo bei Veliko Tärnovo stammende Bronzestatue, die den bärtigen Gott mit Helm, Rüstung einschließlich der Beinschienen und Schärpe wiedergibt. Schild in der Linken und Lanze in der Rechten sind verloren (Abb. 1). Die Vorderseite des Panzers weist Silberinkrustation mit Darstellung zweier Greifen und vegetabilen Elementen auf. Der Zweifel, ob es sich hier um den Gott oder einen Feldherren handelt, ist angesichts

---

<sup>1</sup> Die Denkmäler aus Moesia Inferior wurden von **Nenninger, M.** *Römische Götterkulte der Provinz Moesia Inferior.* – In: *Untersuchungen auf Grundlage des archäologischen und epigraphischen Materials, Habilitationsschrift.* Halle/S., 2003, 81-82, Kat. Nr. 972-985 präsentiert.

<sup>2</sup> Siehe hierzu **Kaufmann-Heinmann, A.** *Die römischen Bronzen der Schweiz, I Augst und das Gebiet der Colonia Augusta Raurica.* Mainz, 1977, 26 (Typus II); ebd., 26, Anm. 4 mit Parallelen; **Simon, E.** *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae.* II, 1984, 516-519, Kat. Nr. 25-85, s. v. Ares/Mars.

eindeutiger Parallelen unbegründet<sup>3</sup>. Auch der Mars aus Preselna (früher Gjočeri) bei Novi Pazar trägt einen korinthischen Helm<sup>4</sup> (Abb. 2). Doch dieser ist mit zwei Greifen und einem großen Federbusch dekoriert. Auf dem Panzer sind außer zwei Greifen und vegetabilen Elementen ein Gorgoneion in Brusthöhe dargestellt. Infolge reduzierter Dimension weist eine aus Durostorum stammende Marsbronze weniger Detailwiedergabe auf<sup>5</sup>. Im Unterschied zu dem Exemplar aus Preselna ist hier die Ponderation umgekehrt, indem rechts das Stand- und links das Spielbein ist. Der Federbusch des Helmes wurde weniger detailliert ausgeführt und am Panzer erkennt man keine Dekoration. Der Typus des Mars Ultor ist ferner durch eine Statuette mit korinthischem Helm aus Kărdžali<sup>6</sup> (Abb. 3) und ein sehr flaves Exemplar von zweifellos lokaler Provenienz aus Novae vertreten<sup>7</sup> (Abb. 4). Von den aus Dakien stammenden Marsstatuetten wäre ein allerdings ziemlich summarisch gearbeitetes Beispiel aus der Sammlung Severeanu zu erwähnen. Der Gott hält hier in seiner Rechten ein Schwert, während in der Linken man wahrscheinlich einen Schild ergänzen muss. Auch ist der Helm mit dem Helmbusch wenig differenziert wiedergegeben worden<sup>8</sup>. Eine Bronzebüste aus Oescus stellt den Mars im Typus des Mars Ultor dar und zählt zu den besten Erzeugnissen der Bronzeplastik im Ostbalkanraum<sup>9</sup> (Abb. 5). In der starken Kopfwendung und im Gesichtstypus existieren gewisse Ähnlichkeiten zum Marmorkopf der Sammlung Ludovisi<sup>10</sup>, wengleich der Mars aus Oescus seinen Kopf etwas schräg nach oben gerichtet hat.

<sup>3</sup> **Ognenova-Marinova, L.** *Statuettes en bronze du Musée National Archéologique à Sofia (Statuettes de cult)*. Sofia, 1975, 78-79, Kat. Nr. 73 - Höhe 22,3 cm. Diese Statuette ist von **L. Ognenova-Marinova** zwar richtig unter Ares eingeordnet worden, doch schrieb sie: „On pourrait même se demander si c’ est bien Arès qui est représenté ou bien un stratège avec son fourbi, exactement comme la statue de Hegessagor d’ Istrie, élevée dans le temple d’ Apollon à Apollonia... La ressemblance de cette statuette avec une autre, appelée stratège de Tarante remontant au IV<sup>e</sup> s. av. n. ère est frappante.“; **Kriseleit, I.** in: *Antike Bronzeplastik aus Bulgarien* (Hrsg. M. Kunze). Berlin, 1990, p. 39, 59, Abb. 11 (Mars Ultor); gute Parallele z. **De Ridder, A.** *Les Bronzes antiques du Louvre*. I, Paris, 1913, p. 93, Nr. 667, Taf. 46,667.

<sup>4</sup> **Velkov, Iv.** *Novootkriti starini*. – *IAI*, 7, 1932/33, p. 411, Abb. 167 (Gjočeri); **Ognenova-Marinova, L.** *Statuettes en bronze*, 80-81, Kat. Nr. 74 - Höhe 17 cm.

<sup>5</sup> **Ognenova-Marinova, L.** *Statuettes en bronze*, p. 81, Kat. Nr. 75 - Höhe 8,8 cm.

<sup>6</sup> **Šopova, I.** In: *Die Thraker. Das goldene Reich des Orpheus. 23. Juli bis 28. November 2004, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland*. Mainz, 2004, p. 333, Nr. 316 (2. Jh.).

<sup>7</sup> **Dimitrova, A.** *Bronzova plastika i bronzolejarstvo v Nove*. – *Muzei i pametnici na kulturata*, 24 (1), 1984, Abb. S. 20; **Dimitrova-Milčeva, A.**, *Bronzene Statuetten aus Novae*. – In: *Studien zu den Militärgrenzen Roms, III, 13. Internationaler Limeskongress Aalen, 1983*. Stuttgart, 1986, 472-473, Nr. 3, Abb. 3a-b.

<sup>8</sup> **Baluta, C. L.** *Statuettes en bronze de la collection Severeanu (Bucarest)*. – In: *Akten der 10. Internationalen Tagung über antike Bronzen. Freiburg 18.-22. Juli 1988*. Stuttgart, 1994, 29-30, Nr. 5, Abb. 1.5 (H. 7,3 cm; 2.-3. Jh.). Bei der gelegentlich auf Mars bezogenen Statuette aus Gherla (Römer in Rumänien. Ausstellung des Römisch-Germanischen Museums Köln und des Historischen Museums Cluj, Köln Kunsthalle 12. 2. – 18. 5. 1960, 205, F. 62) handelt es sich um Iuppiter Dolichenus.

<sup>9</sup> **Velkov, Iv.** *Novootkriti starini*. – *IAI*, 8, 1934, p. 453, Abb. 271.

<sup>10</sup> Vgl. hierzu **Simon, E.** *Lexicon Iconographicum*, p. 522, Kat. Nr. 142 mit Abb.

Zweifellos handelt es sich bei unserer Bronze um ein Importstück, das man wohl dem 2. Jh. wird zuweisen dürfen.

Die Darstellung des Mars im **Typus C (Censorenfries)** ist in der Bronzeplastik unseres Untersuchungsgebietes weniger häufig vertreten. Der stehende Mars trägt ebenfalls eine Rüstung und einen korinthischen Helm, ist aber unbärtig dargestellt. In der erhobenen Rechten hält er eine Lanze, in der gesenkten Linken ein Schwert oder Schild<sup>11</sup>. Zwar konnte hierzu ein Beispiel aus Poarta Albă bei Constanța gerechnet werden, doch handelt es sich dabei um eine Bronzestatuetten, die als Applikation Verwendung fand<sup>12</sup>.

Im Verbund mit einer mythologischen Szene erscheint der gerüstete Ares auf dem Relief einer Silberplatte. Sie gehörte zum Schmuck eines Wagens, der in einem thrakischen Hügelgrab aus dem frühen 3. Jh. in der Gegend Trite mogili von Stara Zagora gefunden wurde<sup>13</sup> (Abb. 6). Im Vordergrund stehen eine halbbekleidete Frauenfigur und ein Mann, der ebenfalls weitgehend nackt ist, aber in seiner Rechten ein Schwert vor die Brust hält. Hinter ihm sieht man Ares, während die Hintergrundfigur neben der Frau als Demeter gedeutet wurde. Zweifellos handelt es sich hier um eine mythologische Szene. In der Frauenfigur im Vordergrund dürfte man am ehesten Helena vermuten. Da die weibliche Figur im Hintergrund nicht nur sehr klein ist, sondern auch Alterszüge erkennen lässt, kann es sich nicht um Demeter, sondern um eine Amme bzw. Dienerin handeln. Der Mann hält zwar ein Kurzschwert in der Rechten, bedroht damit aber keinen. Zudem ist er nicht als Krieger charakterisiert, sondern hat seinen Körper weitgehend entblößt. Man dürfte in ihm Paris erkennen. Das erotische Motiv wird noch durch die Figur des Eros hinter Helena unterstrichen. Bemerkenswert ist zudem, dass die Darstellung auf dem Schild des Ares auf die Entführung der Europa durch Zeus als Stier Bezug nimmt. Somit dürfte es sich bei dieser Szene um die Entführung der Helena durch Paris handeln, bei der Ares sowohl als Protegé der Trojaner und somit des Paris fungiert als auch durch seine Anwesenheit auf das künftige kriegerische Ereignis hinzuweisen scheint.

In unterschiedlicher Ausprägung lässt sich der **Typus P (Palatin)** im Ostbalkanraum nachweisen<sup>14</sup>. Der Kriegsgott erscheint hier jugendlich und nackt. Als Attribute hält er in seiner Rechten die Lanze, in seiner Linken Schwert oder Schild. Ein relativ gutes Beispiel hierfür ist aus Orlea in Oltenien bekannt. Auffallend ist besonders der große Helmbusch, der bis auf den Rücken herabreicht<sup>15</sup>. Als Parallele hatte D. Tudor auf eine Statuette aus Belgien verwiesen und schlussfolgerte dabei sogar auf Herkunft aus einem Atelier, was allerdings problematisch zu sein scheint.

<sup>11</sup> Ibid., p. 520, Kat. Nr. 90-107 (Typus C).

<sup>12</sup> **Covacef, Z.** Contribuții privind reprezentările figurate ale zuelui Marte în Dobrogea Romană. – *Pontica*, 20, 1987, 337-340, Nr. 1, Abb. 1-4.

<sup>13</sup> **Bujukliev, Chr., M. Dimitrov, D. Nikolov.** *Okrăžen Narodn muzej Stara Zagora*. Sofia, 1965, Nr. 80, Abb. 80 (gedeutet nur Eros, Ares; weibliche Hintergrundfigur als Demeter angesehen; dass es sich hier um eine Abschiedsszene des Ehepaars dieses Gutes handeln würde, wie dies vermutet wurde, ist m. E. völlig auszuschließen; Anfang des 3. Jhs.).

<sup>14</sup> **Kaufmann-Heinimann, A.** *Die römischen Bronzen*, p. 26 (Typus I); **Simon, E.** *Lexicon Iconographicum*, 518-519, Kat. Nr. 51-85 (Typus P).

<sup>15</sup> **Tudor, D.** *Oltenia Romana*. Bukarest, 1978, p. 371, Abb. 104, 1a-b; p. 381.

Weitaus statischer und summarischer in der Modellierung ist die Marsstatuette aus Porolissum gearbeitet<sup>16</sup>. Um in Dakien zu bleiben, sei noch die Statuette des Mars mit attischem Helm aus einem unbekanntem Fundort in Transsilvanien erwähnt<sup>17</sup>. Im Unterschied zu den beiden zuletzt zitierten Exemplaren hat hier der Gott seine Linke gesenkt und schaut nach unten.

Abweichend hiervon ist die Marsstatuette aus Opaka bei Popovo gestaltet<sup>18</sup> (Abb. 7). Schon ihre Qualität verdient Beachtung. Der Helm besitzt keinen Busch, die Attribute fehlen. Bemerkenswert ist abgesehen von der gelungenen Modellierung, dass das linke Bein weit zur Seite ausgreift, was sich bei den meisten Zeugnissen dieses Typus nicht findet. Von vorzüglicher Qualität ist ferner die aus Potaissa (Turda) stammende Marsbronze, die von W. Schindler in meisterhafter Weise beschrieben wurde<sup>19</sup> (Abb. 8). Dies trifft besonders auf das Bewegungsmotiv zu, für das es bisher keine direkte Parallele zu geben scheint. Immerhin hatte schon W. Schindler in diesem Zusammenhang auf eine Bronzestatuette aus Boston hingewiesen, die gleichzeitig aber „schwerwiegende Unterschiede in der Beinstellung, übrigens auch in der Durchproportionierung der einzelnen Körperteile“ aufweist<sup>20</sup>. Die von Z. Milea vorgeschlagene Datierung des Mars von Potaissa in die zweite Hälfte des 2. oder den Beginn des 3. Jhs.<sup>21</sup> wurde von Schindler auf die trajanisch-hadrianische Zeit eingegrenzt, wobei als Argumente ausschließlich stilistische Gesichtspunkte eine Rolle spielten<sup>22</sup>. Dies ist möglich, doch wäre m. E. eine Entstehung im mittleren 2. Jh. nicht auszuschließen. Obwohl diese einzigartige Plastik zweifellos als Importstück zu gelten hat, so ist andererseits ihr Herstellungsort schwer zu bestimmen.

Nur durch ein Beispiel kann der tanzende Amor in der Rüstung des Mars innerhalb unseres Untersuchungsgebietes nachgewiesen werden<sup>23</sup>. Die Bronzestatuette stammt aus der Gegend von Montana und stellt eine knabenhafte

<sup>16</sup> **Gudea, N.** *Porolissum. Res Publica Municipii Septimii Porolissensium*. Bukarest, 1986, Abb. 14 links oben.

<sup>17</sup> **Pop, C.** Statuete romane de bronz din Transilvania. – *AMN*, 17, 1980, 103-105, Nr. 3, Abb. 6 (2.-3. Jh.).

<sup>18</sup> **Velkov, Iv.** Novootkriti starini. – *IAI*, 6, 1930/31, 308-309, Nr. 1, Abb. 232; eine ungefähre Parallele bieten u. a. **De Ridder, A.** *Les Bronzes antiques*, Nr. 666, Taf. 46,666; Nr. 1045, Taf. 61,1045; **Babelon, E., J. A. Blanchet.** *Catalogue des Bronzes antiques de la Bibliothèque Nationale*. Paris, 1895, p. 80, Nr. 177, Abb. 177.

<sup>19</sup> **Schindler, W.** *Der Mars von Turda, Bemerkungen zum Realismus des Götterbildes in der römischen Kaiserzeit, Beiträge zum antiken Realismus, Schriften der Winckelmann-Gesellschaft*. III, Berlin, 1977, 73-74.

<sup>20</sup> **Schindler, W.** *Der Mars von Turda*, p. 75. Von **Simon, E.** *Lexicon Iconographicum*, p. 521, Kat. Nr. 130-131 wurden die Bostoner Bronze und der Mars aus Potaissa (Turda) zu einem gesonderten Typus zusammengefasst; Erwähnung dieser Marsbronze auch bei **Marinescu, L.** Typen römischer Bronzestatuetten aus Dakien. – In: *Akten10 AntBr*, 1994, 269-270, Abb. 1; p. 277, Kat. Nr. 10.

<sup>21</sup> **Milea, Z.** Mars de la Potaissa. – *AMN*, 8, 1971, p. 578.

<sup>22</sup> **Schindler, W.** *Der Mars von Turda*, 75-76.

<sup>23</sup> **Kriseleit, I.** in: *Antike Bronzeplastik*, 39-40, 60, Abb. 12; zum Typus vgl. **Simon, E.** *Lexicon Iconographicum*, p. 522, Kat. Nr. 137-139.

Figur in tänzerischer Haltung und militärischer Rüstung dar. In der erhobenen Rechten hält die Gottheit ein Schwert, während von der angewinkelten Linken die Hand und ein Teil des Unterarmes fehlen. Die interessante Statuette dürfte wohl in das 2. Jh. gehören. Als Wagenapplikation mit Helm, Schild und Schwert ist der sitzende Amor aus Ratiaria belegt<sup>24</sup>.

Der stehende nackte Mars mit Helm ist auch auf Paraderüstungen unseres Untersuchungsgebietes mehrfach nachweisbar. Meist stützt sich der Gott mit seiner Rechten auf eine Lanze und hält mit seiner Linken den am Boden stehenden Schild, während der Kopf vom Betrachter aus nach rechts gewendet ist. Dieser Typus findet sich auf zwei Helmen, die aus der römischen Nekropole von Durostorum stammen. Bei dem spitzovalen Helm erscheint Mars auf der Helmstirnseite und wird dort von zwei Victorien flankiert<sup>25</sup>. Das andere Beispiel aus diesem Fundort ist ein Gesichtshelm<sup>26</sup>. Doch ist hier nicht eindeutig, ob die Marsdarstellung zu diesem Objekt gehört hatte. Der gleiche Darstellungstypus des Kriegsgottes findet sich ferner auf einer Rossstirn aus Partus (Bez. Alba Iualia)<sup>27</sup>. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang ferner zwei Bronzebleche. Von diesen ist das eine im obermösischen Ratiaria gefunden worden und trägt einen Silberüberzug. Es wurde dem 2. Jh. zugewiesen<sup>28</sup>. Das andere Zeugnis kommt aus der Gegend von Nova Zagora in Südbulgarien. Auf letzterem Denkmal ist der Körper des Kriegsgottes jedoch stark schematisiert, was Anlass zu der Vermutung gab, dass es sich hier um ein relativ spätes Denkmal handeln müsse<sup>29</sup>. Demgegenüber erscheint der Typus des jugendlichen Mars in voller Rüstung und in ausgeprägter Frontaldarstellung auf einer Rossstirn, die aus Gherla (Bez. Cluj) stammt<sup>30</sup>. Schließlich kann auf Panzern auch nur die Büste des Mars wiedergegeben werden, wie dies bei einem Beispiel aus Moigrad (Bez. Zalău) in Dakien der Fall ist<sup>31</sup>.

Bronzeapplikationen mit dem Brustbild des unbärtigen Mars sind aus unserem Untersuchungsgebiet bisher eigentlich nur durch Beispiele aus dem dakischen und niedermösischen Raum bekannt geworden. Zwei Exemplare aus vergoldeter Bronze darf man wohl Ulpia Traiana Sarmizegetusa zuweisen, wenngleich die genauen Fundumstände unbekannt sind und der Typus jeweils verschieden ist. So erkennt man

<sup>24</sup> Šopova, I. In: *Die Thraker*, p. 334, Nr. 321 (2./3. Jh.).

<sup>25</sup> Garbsch, J. *Römische Paraderüstungen mit Beiträgen von H.-J. Kellner, F., Kiechle, M. Kohlert*. München, 1978, p. 73, Kat. O.58 (mit Literatur; Mitte des 2. Jhs.); Bucovală, M. Contributions au problème des casques militaires à masque des bronze découverts dans la région du Bas Danube. – In: *Akten 10 AntBr*, 1994, 97-98, Nr. 1, Abb. 3.

<sup>26</sup> Garbsch, J. *Römische Paraderüstungen*, p. 73, Kat. O.56 (Mars dort nicht erwähnt; mit Literatur; 2. Hälfte des 2. Jhs.); Bucovală, M. Contributions au problème, 98-102, Nr. 2, Abb. 13.

<sup>27</sup> Garbsch, J. *Römische Paraderüstungen*, p. 87, Kat. S.15 (mit Literatur; 2. Jh.).

<sup>28</sup> Atanasova-Georgieva, J., D. Mitova-Džonova. *Antična plastika ot Vidinskija muzej*. Sofia, 1985, 86-87 (2. Jh.).

<sup>29</sup> Kănčev, M. *Praistorčeski i antični materiali v muzeja grad Nova Zagora*. Sofia, 1973, Kat. Nr. 106, (H. 9, Br. 7,8 cm; 4-5. Jh.).

<sup>30</sup> Garbsch, J. *Römische Paraderüstungen*, 58-59, Kat. K.1 (mit Literatur).

<sup>31</sup> Garbsch, J. *Römische Paraderüstungen*, 78-79, Kat. P.16 (mit Literatur; Anfang des 3. Jhs.).

bei dem einen Stück an der linken Flanke des Gottes einen Schild, den er mit seiner Quer über den Körper gelegten Rechten hält<sup>32</sup>. Abgesehen vom Helm ist er mit einem Mantel bekleidet, der so drapiert ist, dass der Oberkörper weitgehend unbedeckt bleibt. Bei der anderen Applikation ist der Brustausschnitt mit Panzer ohne Arme wiedergegeben worden<sup>33</sup>. Die nächste geographische Parallele hierzu bietet eine Bronzeapplikation aus unbekanntem transsilvanischen Fundort, die allerdings stark durch Korrosion gelitten hat<sup>34</sup>. Zur Dekoration eines Dreifußes dürfen wohl die beiden aus dem späten 1. Jh. stammenden Bronzeapplikationen aus Telița (Bezirk Tulcea) gehört haben<sup>35</sup>. Mars wird dort zwar mit Helm, aber nackter Brust dargestellt.

In der steinernen Weihplastik ist Mars im Vergleich zu anderen Gottheiten verhältnismäßig selten nachweisbar. Bei einer Weihplatte aus einem nicht mehr feststellbaren Fundort in Südbulgarien wird Ares/Mars in voller Rüstung mit Lanze in der Rechten und Schild in der Linken wiedergegeben (Abb. 9). Trotz summarischer Darstellung ist eindeutig zu erkennen, dass es sich hier um den unbärtigen Gott handelt. Somit kann diese Darstellung dem Typus C zugeordnet werden<sup>36</sup>. Ein interessantes Weihrelief stammt aus dem südbulgarischen Bessapara (Ognjanovo bei Pazardžik). Die Weihplatte ist zwar nicht gebrochen, doch hat die Figur stark gelitten, so dass man sich fragen muss, ob der Steinmetz hier den Gott bärtig oder unbärtig wiedergegeben hat. In erstem Fall würde es sich um den Typus des Mars Ultor handeln, denn der Kriegsgott trägt einen Panzer, einen Helm mit Helmbusch und hält in der Rechten eine Lanze, während schon I. G. Kacarov den Gegenstand in der Linken nicht zu deuten vermochte und möglicherweise einen Schild vermutete<sup>37</sup> (Abb. 10). Wahrscheinlich ist der Kult des Mars bzw. Ares auch im nahen Peruštica

<sup>32</sup> Alicu, D., C. Pop, V. Wollmann. Figured Monuments from Ulpia Traiana Sarmizegetusa. – In: *Sarmizegetusa Monograph 2, BAR International Series 55*, Oxford, 1979, p. 86, Nr. 81, Taf. CXVI, Abb. 81 (2. Jh.); Alicu, D. Bronzes décoratifs, 397-398, Nr. 2.3, Abb. 5.

<sup>33</sup> Alicu, D., C. Pop, V. Wollmann. Figured Monuments, p. 86, Nr. 80, Taf. CXVI, Abb. 80 (2. Jh.); Alicu, D. Bronzes décoratifs de Ulpia Traiana Sarmizegetusa. – In: *Griechische und römische Statuetten und Großbronzen. Akten der 9. Internationalen Tagung über antike Bronzen. Wien, 21.- 25. April 1986*, Wien, 1988, p. 397, Nr. 2.3.

<sup>34</sup> Vlădescu, C. M., C. Pop. Piese sculpturale romane în muzeul militar central. – *AMN*, 19, 1982, 305-306. Nr. 5, Abb. 5 (2.-3. Jh.).

<sup>35</sup> Irimia, M. *Bronzuri figurate*. Constanța, 1966, 12-14, Nr. 4-5 (dort als Person mit Helm angesehen; wohl Wagenapplikation; 1. Jh.); Simion, G., Les bronzes figurés romains trouvés dans la région du Bas-Danube et la question de leur origine. – In: *Griechische und römische Statuetten und Großbronzen. Akten der 9. Internationalen Tagung über antike Bronzen. Wien, 21.- 25. April 1986*, Wien, 1988, 365-366, Abb. 2; 367, Nr. 1.02 (Dreifußapplikationen; Ende des 1. Jhs.); 369, Taf. I,4-5. Bei der Vorstellung einer heute verlorenen Bronzestatuette der Minerva aus Ulpia Traiana Sarmizegetusa erwähnte Alicu, D. Bronzes décoratifs, 397-398, Nr. 4 als Vergleichsbeispiele auch die beiden Applikationen aus Telița („comme analogies deux statuettes ressemblantes de Telița“), die jedoch nicht als Minerva gedeutet werden können.

<sup>36</sup> Danov, Chr. Antični pametnici ot Bălgarija. – *GNM*, 6, 1932/34, Sofia, 1936, p. 155, Abb. 124; 157, Nr. 17.

<sup>37</sup> Kacarov, G. I. Antični pametnici iz Bălgarija. – *IAI*, 4, Sofia, 1926/27, 81-82, Nr. 1, Abb. 35; Mihajlov, G. *Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae*, III, 1, Nr. 1369.

bezeugt. Allerdings sind die dort für unseren Gott in Anspruch genommenen Weihreliefs nur fragmentarisch überliefert<sup>38</sup>. Auf dem einen Exemplar mit Inschrift, für das auch eine bildliche Dokumentation vorliegt, wird lediglich als Dedikant der Thraker DizaV genannt<sup>39</sup>. Die Reliefs sind zusammen mit solchen des Thrakischen Reiters sowie von Hera und Athena gefunden worden, so dass man die Existenz eines Heiligtums vermuten darf. Interessant ist immerhin der Umstand, dass auf den Weihplatten aus Sveti Spas<sup>40</sup> und Bessapara<sup>41</sup> der Thrakische Reiter in voller Rüstung dargestellt wird. Ob hier eine alte Kultkonstellation in diesem Gebiet, das von den kriegerischen Bessen bewohnt war, greifbar ist, könnte durchaus vermutet werden. Andererseits findet sich der gerüstete Reiter aber auch in anderen Regionen, wofür die Weihplatte aus dem südostbulgarischen Most bei Kărdžali als Beispiel angeführt werden könnte<sup>42</sup>. Sicherem Boden in Bezug auf die Aresikonographie betreten wir bei einer aus unbekanntem südbulgarischem Fundort stammenden Weihplatte. Dargestellt ist hier der Kriegsgott frontal in Rüstung und wahrscheinlich unbärtig. Er hält ein Pferd am Zügel, von dem sich allerdings nur der Vorderteil erhalten hat. Die Weihinschrift an Ares lässt keinen Zweifel an der Interpretation aufkommen<sup>43</sup>. Allerdings ist dieses Denkmal aus den ersten Jahrzehnten des 3. Jhs. für unser Untersuchungsgebiet bisher ein Einzelfall geblieben. Geht man von den publizierten Weihreliefs des Ares aus, so ist festzustellen, dass sich diese besonders im Gebiet von Philippopolis konzentrieren<sup>44</sup>.

Bei einem Relieffragment aus Nikolaevka im Hinterland von Odessos bleibt unklar, ob hier tatsächlich Ares/Mars wiedergegeben ist<sup>45</sup>. Das Denkmal weist eine

<sup>38</sup> **Velkov, Iv.** Antični pametnici iz Bălgarija. – GNM, 1921, Sofia, 1922, 206-207, Nr. 7 und 9 ohne bildliche Dokumentation.

<sup>39</sup> **Velkov, Iv.** Antični pametnici, 206-207, Nr. 8, Abb. 217; **Mihajlov, G.** *Inscriptiones Graecae*, III, 1, Nr. 1395.

<sup>40</sup> **Kazarow, G. I.** *Die Denkmäler des Thrakischen Reitergottes in Bulgarien. Dissertationes Pannonicae*, II, 14, Budapest, 1938, Nr. 893, Abb. 436; **Oppermann, M.** *Der Thrakische Reiter des Ostbalkanraumes im Spannungsfeld von Graecitas, Romanitas und lokalen Traditionen*. Langenweißbach, 2006, p. 287, 353, Kat. Nr. 987.

<sup>41</sup> **Kacarov, G. I.** Antični pametnici, 81-83, Nr. 2, Abb. 36; **Kazarow, G. I.** *Die Denkmäler*, Nr. 862, Abb. 426; **Oppermann, M.** *Der Thrakische Reiter*, p. 287, 353, Kat. Nr. 991.

<sup>42</sup> Hierzu **Kazarow, G. I.** *Die Denkmäler*, Nr. 564, Abb. 290; **Oppermann, M.** *Der Thrakische Reiter*, p. 287, 354, Kat. Nr. 1004; zum Suregethes vgl. **Oppermann, M.** Beobachtungen zu den Denkmälern des Suregethes. – In: *Acta Musei Varnensis, VII, 2. Numismatic, Sphragistic and Epigraphic Contributions to the History of the Black Sea Coast. International Conference in Memory of Dr. M. Mirchev, Varna, Sept. 15<sup>th</sup> -17<sup>th</sup>, 2005*, Varna, 2008, 269-277.

<sup>43</sup> **Mihajlov, G.** *Inscriptiones Graecae*, III, 2, Nr. 1883.

<sup>44</sup> **Cončev, D.** Trako-rimskijat nekropol v jugoiztočnija kraj na Filipopol. – *Godišnik na Narodnija arheologičeski muzej Plovdiv*, 4, 1960, p. 123, Nr. 11 erwähnte noch ein Weihrelief des Ares, das zusammen mit Votivplatten anderer Gottheiten aus einer antiken Siedlung am südöstlichen Stadtrand von Plovdiv stammen soll.

<sup>45</sup> **Tončeva, G.** Neizdadeni kultovi pametnici vāv Varnenskija muzej. – *Izvestija na Varnenskoto arheologičesko družestvo*, 11, 1960, p. 74, Nr. 1, Taf. XI, Abb. 59, die dieses Relieffragment erstmals veröffentlicht hatte, schwankte zwischen Juppiter Dolichenus und

vorzügliche plastischer Qualität auf. Die dargestellte Figur, von der nur Rumpf mit Beinen und Armsätzen erhalten ist, trägt Tunica, darüber einen Laschenpanzer, das an der rechten Schulter geknüpfte Paludamentum und Beinschienen. Die Ponderation mit rechtem Stand- und linkem Spielbein ist deutlich ausgeprägt. Trotz des fragmentarischen Zustandes kann man noch erkennen, dass die Rechte gesenkt, die Linke erhoben war. Wenn hier tatsächlich der Kriegsgott gemeint sein sollte, so würde es sich um das qualitativste Weihrelief des Ares/Mars aus unserem Untersuchungsgebiet handeln. Der fragmentarische Erhaltungszustand erschwert allerdings eine Datierung. Wahrscheinlich erscheint eine Entstehung im fortgeschrittenen 2. bzw. zu Anfang des 3. Jhs. als akzeptabel. Wie aus Niedermösien sind auch aus Dakien nur wenige Weihreliefs des Mars bekannt. Zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhang das obere Bruchstück einer Marmorplatte aus Ulpia Traiana Sarmizegetusa mit der Wiedergabe des jugendlichen Gottes in voller Rüstung. In seiner Rechten hält er eine Lanze, während in seiner gesenkten Linken entsprechend konventioneller Ikonographie wohl ein Schild anzunehmen ist<sup>46</sup>. Die vorgeschlagene Datierung in das 3. Jh. ist auf die erste Jahrhunderthälfte einzugrenzen.

Ein Votivrelief mit Darstellung von Herakles und Ares ist aus Odessos bekannt<sup>47</sup> (Abb. 11). Während der unbärtige Herakles hier in konventioneller Pose mit Keule in der Rechten und Löwenfell sowie den Hesperidenäpfeln in der Linken erscheint, trägt der jugendliche Ares einen kurzen gegürteten Chiton, eine an der Schulter geknüpfte Chlamys und einen Helm mit Helmbusch. In der erhobenen Rechten hält er die Lanze, in der angewinkelten Linken das Schwert. Bemerkenswert ist ferner, dass der Gott an seiner linken Schulter einen großen Rundschild trägt. Die Ponderation der beiden sauber modellierten Figuren ist mit rechtem Stand- und linkem Spielbein identisch. Das viereckige Plattenformat lässt sich bei zahlreichen Weihreliefs im heutigen Nordostbulgarien und auch im dakischen Ulpia Traiana Sarmizegetusa nachweisen, wo dies besonders bei der bereits angeführten Marmorplatte mit Darstellung des unbärtigen Mars der Fall ist. Zweifellos handelt es sich bei dem gut gearbeiteten Relief aus Odessos um das Erzeugnis einer dortigen Werkstatt aus dem Ende des 2. bzw. den ersten Jahrzehnten des 3. Jhs. Im Unterschied zu dem Relief aus Odessos sind die Figuren auf der Weihplatte aus Târgușor in der nördlichen Dobrudscha in einem Stil gearbeitet, der sich weit von griechisch-römischen Vorbildern entfernt und einen ausgesprochen provinziellen Charakter trägt. Andererseits schließt das Denkmal mit einem Flachgiebel mit Rosette und zwei kleinen, ungegliederten Akroterien ab. Links ist wieder Herakles mit den gleichen Attributen dargestellt. Doch hat man ihn sowie den neben ihm stehenden

---

Ares. **Tacheva-Hitova, M.** *Eastern Cults in Moesia Inferior and Thracia (5<sup>th</sup> century BC - 4<sup>th</sup> century AD)*. Leiden, 1983, p. 232, Nr. 22 nahm zwar dieses Relief in ihr Corpus der östlichen Kulte unter Juppiter Dolichenus auf, schrieb aber: „The position of the right leg, pushed to one side, and the relaxed pose of the figure, which looks as if it is leaning with the right hand on some object, are not typical of the Dolichenian iconography and recall Mars Ultor rather than Dolichenus“.

<sup>46</sup> **Alicu, D., C. Pop, V. Wollmann.** *Figured Monuments*, p. 86, Nr. 79, Taf. XX, Abb. 79.

<sup>47</sup> **Tončeva, G.** *Neizdadeni kultovi pametnici*, p. 80, Nr. 12, Taf. XI, Abb. 58.



Ares/Mars bärtig wiedergegeben. Letzterer trägt eine Tunica und einen Laschenpanzer<sup>48</sup>. Außerdem ist der Gott mit einem Paludamentum, das an der rechten Schulter geknüpft ist, und „caligae“ bekleidet. Auf dem Haupt erkennt man einen Helm, dessen Kamm in die obere Rahmenleiste einschneidet. In seiner Linken hält Ares/Mars eine Lanze und einen Rundschild, in der Rechten einen Siegeskranz, den man sonst bei Victoria findet<sup>49</sup>. Da auch hier eine Inschrift fehlt, lassen sich über den Anlass der Dedikation nur Vermutungen anstellen.

Außer auf Weihreliefs existiert innerhalb unseres Untersuchungsgebietes noch eine Reliefdarstellung des Kriegsgottes auf einer Metope vom Proskenion des Theaters von Thasos (Abb. 12). Der Architrav selbst mit Inschrift stammt aus dem späten 4. bzw. frühen 3. Jh. v. Chr. Doch die Reliefbilder von Dionysos, Ares und dem Thrakischen Reiter wurden hier erst im 2. Jh. n. Chr. eingearbeitet. Ares ist unbärtig mit Tunica und Rüstung darüber, sowie Helm und Beinschienen, Lanze in der Rechten und Schild in der Linken dargestellt<sup>50</sup>. Er würde somit dem Typus C der figürlichen Bronzen entsprechen, wobei auch hier zwischen rechtem Stand- und linkem Spielbein unterschieden wurde.

Was Zeugnisse der Glyptik betrifft, so wäre an erster Stelle ein im Archäologischen Museum Sofia aufbewahrter dunkelroter Jaspis, dessen genauer Fundort unbekannt ist und der in das 1. Jh. oder sogar noch etwas früher datiert wird, zu nennen<sup>51</sup>. Dargestellt ist hier der unbekleidete Mars mit korinthischem Helm, Lanze in der Rechten und Schild in der Linken. Das Stück weist eine gute Modellierung auf, wenngleich die Drehung des Körpers in Dreiviertelansicht vom Meister nicht vollends bewältigt wurde. Der gleiche Typus findet sich dann im 3. Jh. auf je einem Nicolo aus Nicopolis ad Istrum in allerdings sehr grober und skizzenhafter Ausführung. Der Gott ist hier zudem in Frontalansicht wiedergegeben worden<sup>52</sup>.

Der Typus des gerüsteten Mars erscheint auf einer Gemme aus dunkelrotem Karneol, die in einen Bleiring eingesetzt ist<sup>53</sup>. Der Fund stammt aus einem Körpergrab von Tomis und muss aufgrund des Fundkontextes in das 2. Jh. datiert

<sup>48</sup> **Covacef, Z.** Contribuții privind, p. 340, 342-343, Nr. 2, Abb. 7; **Covacef, Z.** *Arta sculpturală în Dobrogea Romană*, Secolele I-III. Cluj-Napoca, 2002, 117-119, Taf. XI, Abb. 2 - die Abbildungen in beiden Publikationen sind so schlecht, dass sie für eine Beschreibung gleichsam nicht genutzt werden können.

<sup>49</sup> Zur Symbolik vgl. **Covacef, Z.** Contribuții privind, 342-343; **Covacef, Z.** *Arta sculpturală*, p. 118, Taf. XI, Abb. 2.

<sup>50</sup> **Holtzmann, B.** La sculpture de Thasos. – In: *Corpus des reliefs, I. Reliefs à thème divin, Études Thasiennes*, XV, Athen/Paris, 1994, p. 110, Nr. 41, Taf. XXXV, 41 (Datierungsvorschlag für die Metopen ca. 130-140).

<sup>51</sup> **Dimitrova-Milčeva, A.** *Antični gemi i kamei ot Nacionalnija arheologičeski muzej v Sofija*. Sofia, 1980, p. 36, Kat. Nr. 20 (1. Jh. n. Chr.; falsch als Mars Ultor gedeutet); **Simon, E.** *Lexicon Iconographicum*, p. 526, Nr. 199 (1. Jh. v. Chr.).

<sup>52</sup> **Dimitrova-Milčeva, A.** *Antični gemi i kamei*, p. 37, Kat. Nr. 23 und 24 (3. Jh.; falsch als Mars Ultor gedeutet); **Simon, E.** *Lexicon Iconographicum*, p. 526, unter Nr. 199 (3. Jh.; dort wird noch ein Exemplar aus Almus, Archäologisches Museum Sofia, Inv. 1301, erwähnt).

<sup>53</sup> **Covacef, Z., C. Chera-Mărgineanu.** *Geme din muzeul de istorie națională și arheologie Constanța*. – *Pontica*, 10, 1977, p. 193, Nr. 7, Abb. 1,6; (2. Jh.).

werden. Der Kriegsgott trägt eine Tunica, darüber eine Rüstung, einen Helm und Stiefel. In der erhobenen Rechten hält er den Speer, in der gesenkten Linken den Schild. Das linke Spielbein ist etwas zur Seite gesetzt. Während der Körper en face wiedergegeben wurde, hat der Meister den Kopf im Profil dargestellt. Dieser Typus des Mars ist auch auf einer ebenfalls aus rotem Karneol gearbeiteten Gemme, die zu einem Silberring gehört und im Archäologischen Nationalmuseum zu Sofia aufbewahrt wird, nachweisbar<sup>54</sup>. Es handelt sich hier um einen Zufallsfund. Im Unterschied zu dem Exemplar aus Tomis ist die Figur des Kriegsgottes allerdings weniger substantiell und bedeutend schlanker gearbeitet. Für dieses im 3. Jh. entstandene Bildzeugnis konnte E. Simon als Parallelen zwei Gemmen aus Deutschland anführen<sup>55</sup>. Als Einzelstück aus unserem Untersuchungsgebiet ist eine bei Pazardžik gefundene Gemme aus rotem Karneol, die ebenfalls zu einem Silberring gehört, zu werten. Dargestellt ist in allerdings unorganischer Modellierung der nach links schreitende Mars Tropeophorus<sup>56</sup>.

Außer den Zeugnissen der Stein- und Bronzeplastik sowie der Glyptik existieren noch einige wenige Beispiele aus anderen Materialien. Erwähnt sei lediglich eine aus Novae stammende Knochenstatuette, deren unterer Teil abgebrochen ist. Das Stück erreicht in seinem heutigen Zustand nur eine Höhe von 3,7 cm und soll nach Iv. Velkov als Griff eines Gegenstandes gedient haben<sup>57</sup>. Mars wird hier in Rüstung mit Helm und Mantel gezeigt. Ebenfalls aus Moesia Inferior stammt ein ovales, 13,5 cm hohes Reliefplättchen aus Ton. Es wurde in Butovo bei Veliko Tärново gefunden und stellt zweifellos Mars dar, wenngleich in der Publikation nur die Rede von einem Krieger ist<sup>58</sup>. Dass es sich hier um den Kriegsgott handelt, beweist die Ikonographie der Figur mit gesenkter Lanze in der Linken, Schild in der Rechten, Panzer sowie Helm mit dem typischen langen Helmbusch. Da die Knochenstatuette nicht abgebildet wurde, ist eine Datierung schwerlich möglich. Bei dem Fund aus Butovo wird man wohl von einem Zeitansatz in der zweiten Hälfte des 2. und der ersten des 3. Jhs. ausgehen müssen.

Im Vergleich zu anderen Göttern erscheint Ares auch in der Münzprägung des römischen Thrakien nicht sehr häufig. Zu unterscheiden sind hier zwei Haupttypen. Zum einen wird der Gott in militärischer Kleidung wiedergegeben. Dabei beobachtet man in der Anordnung der Attribute einige Variationen. So kann die Rechte nur ausgestreckt sein bzw. eine Patera halten und sich in der Linke Speer und Schild befinden<sup>59</sup>. Sodann können in der Rechten Speer und in der Linken

<sup>54</sup> **Dimitrova-Milčeva, A.** *Antični gemi i kamei*, 36-37, Kat. Nr. 22 (3. Jh.).

<sup>55</sup> **Simon, E.** *Lexicon Iconographicum*, p. 531, Nr. 243 (3. Jh.).

<sup>56</sup> **Dimitrova-Milčeva, A.** *Antični gemi i kamei*, p. 36, Kat. Nr. 21 (2. Jh.).

<sup>57</sup> **Velkov, Iv.** *Novootkriti starini – IAI*, 4, 1926/27, p. 315.

<sup>58</sup> *Ibid.*, 315-316, Abb. 132.

<sup>59</sup> **Philippopolis: Mušmov, N.** *Antični moneti na Plovdiv. – Godišnik na Narodnata biblioteka v Plovdiv*, 1924, Sofia, 1926, p. 214, Nr. 18, Taf. XIII,18; 214, Nr. 19 (Hadrian); **Serdica: Mušmov, N.** *Monetite i monetarnicite na Serdika*. Sofia, 1926, p. 76, Nr. 143 (Caracalla).

Schild<sup>60</sup> oder umgekehrt<sup>61</sup> erscheinen. Der zweite Typus gibt den Gott nackt mit Helm wieder. Auch hier existieren im Hinblick auf die Anordnung der Attribute Variationen. Denn wie beim bekleideten Typus kann der Gott in der Rechten Speer, in der Linken Schild<sup>62</sup> oder dies umgekehrt halten<sup>63</sup>. Auf einer Emission aus Serdica sind in der Rechten Helm und in der Linken Speer wiedergegeben<sup>64</sup>. Auf einer weiteren Prägung von dort führt der Gott seine Rechte zum Kopf, während dann in der Linken Speer und Schild dargestellt sind<sup>65</sup>. In Philippopolis sah N. Mušmov in der Rechten des Gottes gelegentlich eine Patera<sup>66</sup>. Ferner kann aber auch die Rechte nach unten gesenkt sein<sup>67</sup>, wobei man wohl auch einen Helm vermuten könnte<sup>68</sup>. In

<sup>60</sup> **Serdica: Mušmov, N.** *Monetite i monetarnicite*, p. 77, Nr. 150 (Caracalla); 123, Nr. 450, Taf. V,450 (Geta); **Augusta Traiana: Schönert-Geiss, E.** *Die Münzprägung von Augusta Traiana und Traianopolis*. Berlin, 1991, p. 129, Nr. 479, Taf. 29,479 (Geta); **Nicopolis ad Istrum: Pick, B.** *Die antiken Münzen von Dacien und Moesien*. 1. Halbband, Berlin, 1898, p. 376, Nr. 1361, Taf. XV,14 (Septimius Severus) - auch Möglichkeit als Virtus erwogen; **Marcianopolis: Pick, B.** *Die antiken Münzen*, p. 298, Nr. 1070; **Tomis: Pick, B., K. Regling.** *Die antiken Münzen von Dacien und Moesien*, II, 1, Berlin, 1910, p. 740, Nr. 2855-2856 (Caracalla); **Bizye: Jurukova, J.** *Die Münzprägung von Bizye*. Berlin, 1981, p. 51, Nr. 10, Taf. 2,10 (Sabina); bei der Münze **Jurukova, J.** *Die Münzprägung*, p. 68, Nr. 106, Taf. 16, 106 (Philippus senior) soll der Gott einen Mantel tragen.

<sup>61</sup> **Serdica: Mušmov, N.** *Monetite i monetarnicite*, 76-77, Nr. 144-145, Taf. V,145; 77, Nr. 151 (alles Caracalla); 123-124, Nr. 451-452 (Geta); **Philippopolis: Mušmov, N.** *Antični moneti*, p. 212, Nr. 8 (Domitian); **Augusta Traiana: Schönert-Geiss, E.** *Die Münzprägung*, p. 115, Nr. 385, Taf. 25,385 (Caracalla); **Hadrianopolis: Jurukova, J.** *Monetosečeneto na gradovete v Dolna Mizija i Trakija II-III v. Chadrianopol*, Sofia, 1987, p. 45, 195, Nr. 460, Taf. XLV,460 (Gordian III.); **Tomis: Pick, B., K. Regling.** *Die antiken Münzen*, p. 792, Nr. 3059-3060 (Elagabal); 805, Nr. 3122 (Paula); 839, Nr. 3294 (Iulia Mamaea); 843-844, Nr. 3310-3311 (Maximinus); 869, Nr. 3415-3417 (Gordianus III.); **Odessos: Pick, B., K. Regling.** *Die antiken Münzen*, p. 575, Nr. 2338, Taf. XV,13; Nr. 2339 (Gordianus III.); **Marcianopolis: Pick, B.** *Die antiken Münzen*, p. 239, Nr. 733 (Macrinus); 254, Nr. 823 (Elagabal); 304, Nr. 1104 (Gordianus III.); 310, Nr. 1134 (Gordianus III.); **Nicopolis ad Istrum: Pick, B.** *Die antiken Münzen*, p. 446, Nr. 1742 (Macrinus); 481, Nr. 1917-1918 (Elagabal) - für Marcianopolis und Nicopolis ad Istrum auch Möglichkeit als Virtus erwogen.

<sup>62</sup> **Philippopolis: Mušmov, N.** *Antični moneti*, p. 217, Nr. 38, Taf. II,38 (Antoninus Pius); **Serdica: Mušmov, N.** *Monetite i monetarnicite*, p. 131, Nr. 502, Taf. VI,502 (Gallienus); **Hadrianopolis: Jurukova, J.** *Monetosečeneto na gradovete*, p. 164, Nr. 281, Taf. XXVII,281 (Caracalla).

<sup>63</sup> **Nicopolis ad Istrum: Pick** 1898. 481, Nr. 1916, Taf. XV,15 (Elagabal); **Philippopolis: Mušmov, N.** *Antični moneti*, p. 269, Nr. 444; **Hadrianopolis: Jurukova, J.** *Monetosečeneto na gradovete*, p. 164, Nr. 280, Taf. XXVII,280 (Caracalla).

<sup>64</sup> **Serdica: Mušmov, N.** *Monetite i monetarnicite*, p. 64, Nr. 69 (Iulia Domna).

<sup>65</sup> **Serdica: Mušmov, N.** *Monetite i monetarnicite*, p. 77, Nr. 146-149 (Caracalla).

<sup>66</sup> **Rechte Patera; Linke Lanze/Schild: Philippopolis: Mušmov, N.** *Antični moneti*, p. 222, Nr. 80, Taf. III,80; 222, Nr. 81 (Antoninus Pius); 226, Nr. 107 (Marcus Aurelius).

<sup>67</sup> **Rechte nach unten, Linke Schild: Philippopolis: Mušmov, N.** *Antični moneti*, p. 222, Nr. 76, Taf. III,76 (Antoninus Pius); 225, Nr. 105; 226, Nr. 106 (Marcus Aurelius); 231, Nr. 151, Taf. V,151 (Faustina minor); 276, Nr. 490; 281, Nr. 528-529 (Caracalla); **Rechte nach unten, Linke Schild/Lanze: Philippopolis: Mušmov, N.** *Antični moneti*, p. 222, Nr. 77,

Perinthos begegnet ein Typus, der den Gott mit Speer in seiner rechten Hand, Chlamys an der linken Flanke und einen Bogen in der Linken abbildet<sup>69</sup>. Eine besonders interessante Aresikonographie ist aus Hadrianopolis überliefert<sup>70</sup>. Hier hält auf einer Prägung aus der Zeit des jungen Commodus der nackte Kriegsgott in seiner Linken ein Tropaion, während darunter auf dem Boden eine Rüstung steht. Er trägt einen Helm und ergreift mit der Rechten den Speer. Die Figur ist ausgezeichnet durchponderiert.

Obwohl aus Thrakien nur wenige griechische Inschriften des Areskultes bekannt geworden sind, bieten sie doch immerhin einige interessante Aspekte. So kennt man aus Starija Izvor bei Pazardžik das Bruchstück einer Marmorbasis mit Dedikation des Thrakers [Au]loumenhV Serdwn<sup>71</sup>. Angesichts der Tatsache, dass in diesem geographischen Bereich auch andere Zeugnisse des Areskultes existieren, kann hier - wie bereits betont - möglicherweise eine alte Kultkonstellation vermutet werden. Die Widmung der beiden Veteranen AujrhvlioV DiovdwroV und AujrhvlioV jArtemivdwroV an den qeo;V BlhkouroV auf einer nicht weiter bekannten Stele aus Dăzdec bei Kărdžali darf man nach einem Fund aus der taurischen Chersonesos wohl auf Ares beziehen<sup>72</sup>. Auf das Epitheton SouregeqhV, das für Ares durch eine Säulenedikation aus Prilepci bei Kărdžali bezeugt ist<sup>73</sup> und das sich auch beim Thrakischen Reiter findet, sei hier nicht weiter eingegangen, da dieses Phänomen von uns bereits an anderer Stelle behandelt wurde<sup>74</sup>.

Weitaus zahlreicher findet sich Mars in der lateinischen Epigraphik von Moesia Inferior und vor allem von Dacia. Das prominenteste Zeugnis ist die Weihung an den Mars Ultor von 108/109 auf dem Siegesmonument von Tropaeum Traiani<sup>75</sup>. In Verbindung mit kriegerischen Ereignissen nach der Konstituierung der Provinz Dacia steht die in Vršac (Ostserbien) gefundene Weihinschrift für Mars V... (wohl Victor)<sup>76</sup>. Sie wurde von der Coh(ors) II His(panorum) für das Wohl des Kaisers Traian im

Taf. III,77; 222, Nr. 78-79 (Antoninus Pius); 254, Nr. 331 (Septimius Severus); 265, Nr. 410 (Caracalla).

<sup>68</sup> **Anchialos: Strack, M. L.** *Die antiken Münzen Nord-Griechenlands*. II. Thrakien, I, 1, Berlin, 1912, p. 263, Nr. 579, Taf. VII,31 (ohne Gegenstand; Maximinius), 275, Nr. 627 (undeutlicher Gegenstand; Gordianus III.); **Perinthos: Schönert, E.** *Die Münzprägung von Perinthos*. Berlin, 1965, p. 250, Nr. 826, Taf. 51,826 (Rechte nicht zu identifizierender Gegenstand, Linke Schild; Gordianus III.).

<sup>69</sup> **Schönert, E.** *Die Münzprägung*, p. 164, Nr. 431, Taf. 24,431 (140-145); 240, Nr. 780, Taf. 48,780 (Severus Alexander).

<sup>70</sup> **Jurukova, J.** *Monetosečeneto na gradovete*, p. 45, 134, Nr. 102, Taf. X,102 (jugendlicher Commodus).

<sup>71</sup> **Kacarov, G. I.** *Antični pametnici*, 88-90, Nr. 16, Abb. 42; **Mihajlov, G.**, *Inscriptiones Graecae*, III, 1, Nr. 1316.

<sup>72</sup> **Mihajlov, G.**, *Inscriptiones Graecae*, III, 2, Nr. 1834 = IGB, V, Nr. 5645.

<sup>73</sup> **Mihajlov, G.**, *Inscriptiones Graecae*, V, Nr. 5610.

<sup>74</sup> **Oppermann, M.** *Beobachtungen*, 269-277.

<sup>75</sup> **Florescu, F. B.** *Das Siegesdenkmal von Adamklissi Tropaeum Traiani*. Bukarest/Bonn, 1965, 61-67.

<sup>76</sup> **Russu I. I. und Mitarbeiter.** *Inscriptiones Daciae Romanae*, III, 1, Bukarest, 1977-1984, Nr. 106 (108 n. Chr.).

Jahre 108 errichtet. Wie auf diesem relativ frühen Denkmal lassen sich auch in der Folgezeit einige Marsdedikationen mit Bezugnahme auf regierende Kaiser belegen. Unter der Bezeichnung Mars Victor leg(ionis) I Ital(icae) Antoninianae ist der Gott als Beschützer dieser Legion auf einem Weihaltar aus Novae nachgewiesen. Die Widmung für das Wohl des Kaisers Elagabal gibt auch hier einen konkreten Datierungsanhaltspunkt. Wie nicht anders zu erwarten, erscheint als Dedikant ein Militär namens M(arcus) Val(erius) Flavianus, der die Funktion eines p(rius) p(rius) ex eq(uite) Romano innehatte<sup>77</sup>. Auf der Votivara aus Voislova bei Caraş Severin, die für die imperatores Septimius Severus und Caracalla vom Statthalter errichtet wurde<sup>78</sup>, wird Mars als Conservator [aug]usto[rum] [do]mino[rum] [nos]tro[rum] angerufen. Auch bei einer heute allerdings verlorenen Votivinschrift aus Apulum handelt es sich um eine Dedikation für Mars Conser(vator), die für das Wohl zweier Augusti getätigt wurde. Als Stifter tritt ein P(ublius) Ael(ius) Rufinus auf, der adiutor off(icii) rat(ionum) und co[r]nic(ularius) praef(ecti) kastr(orum) leg(ionis) XIII G(eminae) war<sup>79</sup>. Schließlich findet sich das gleiche Epitheton auf einem in die ersten Jahre des 4. Jhs. zu datierenden Altar aus Histria, der dem Iuppiter Optimus Maximus und dem Mars Conservator wahrscheinlich für die beiden Kaiser Konstantin und Licinius geweiht worden ist<sup>80</sup>. Als Mars Aug(ustus) wird der Gott auf einem Altar aus Cristeşti bei Târgu Mureş (Bez. Mureş) bezeichnet, der von einem Q(uintus) Caec[ili]us Cae[ci]lian[us] praef(ectus) [al(ae)] errichtet worden ist<sup>81</sup>. Das Epitheton erscheint ferner auf einer Votivsäule aus Tibiscum mit damnatio memoriae der Kaisernamen<sup>82</sup>. Den gleichen Beinamen trägt der Gott schließlich auf einem weiteren Altar aus Ulpia Traiana Sarmizegetusa. Doch wird er hier wie in Histria zusammen mit Iuppiter Optimus Maximus genannt. Das Denkmal wird zwischen 119 und 157 datiert und ist für Iulius Flaccinus, Statthalter von Dacia Superior, von einer Gruppe von Soldaten anlässlich ihrer Übernahme in die legio XIII Gemina geweiht worden<sup>83</sup>. Mars Gradivus ist wahrscheinlich auf einem Votivaltar, der von der Coh(ors) II Fl(avia) Co(mmagenorum) unter seinem Kommandanten C(aius) Vettius Sabinianus

<sup>77</sup> Božilova, V., J. Kolendo, L. Mrozewicz. *Inscriptions Latines de Novae*. Poznań, 1992, Nr. 18.

<sup>78</sup> Russu I. I. und Mitarbeiter. *Inscriptiones Daciae*, III, 1, Nr. 271; zum Namen des Statthalters vgl. auch Russu I. I. und Mitarbeiter. *Inscriptiones Daciae*, III, 1, Nr. 57.

<sup>79</sup> Piso, I. *Inscriptiones Daciae Romanae*. III, 5, (1), (Apulum Daciae Superioris). Paris, 2001, Nr. 250 („les deux empereurs sont en raison de l' abréviation Augg., probablement Septime Sévère et Caracalla - a. 198-209“).

<sup>80</sup> Pippidi, D. M. *Inscriptiones Scythiae Minores graecae et latinae. I Inscriptiones Histriae et viciniae*. Bukarest, 1983, Nr. 132 (erste Jahre des 4. Jhs.).

<sup>81</sup> Russu, I. I. *Inscriptiones Daciae Romanae*. III, 4, Bukarest, 1988, Nr. 135.

<sup>82</sup> Russu I. I. und Mitarbeiter. *Inscriptiones Daciae*, III, 1, Nr. 144 (nach den Herausgebern dieses Inschriftencorpus dürfte es sich eher um Philippus Arabs und seinen Sohn handeln, deren Namen dann in der Regierungszeit des Decius Traianus ausgelöscht wurden).

<sup>83</sup> Russu I. I. und Mitarbeiter. *Inscriptiones Daciae*, III, 2, Nr. 245; zu Tiberius Iulius Flaccinus vgl. Russu I. I. und Mitarbeiter. *Inscriptiones Daciae*, III, 2, Nr. 95; Piso, I. *Inscriptiones Daciae*, III, 5 (1), Nr. 317.

um 160 in Micia errichtet wurde, belegt<sup>84</sup>. Aus diesem Fundort kennt man noch einen weiteren Votivaltar, auf dem der Gott kein Epitheton trägt<sup>85</sup>. Auch hier tritt mit der Ala I Bospor(anorum) und ihrem Kommandanten Cl(audius) Sosius eine weitere Hilfstruppenabteilung als Dedikant auf. Ohne weiteren Beinamen findet sich eine Widmung an Deus Mars auf einem Altar aus dem römischen Castrum von Inlăceni bei Atid (Bez. Harghita)<sup>86</sup>. Auch hier handelt es sich bei dem Stifter wie so oft um eine Militärperson. Denn das Denkmal wurde von T(itus) Ael(ius) Cresce[n ?]tianus praef(ectus) coh(ortis) IIII Hisp(anorum) [eq[uitatae]] errichtet, der am gleichen Fundort auch einen Weihaltar für Diana Augusta hat errichten lassen<sup>87</sup>.

Außer den bereits angeführten Altären aus Histria und Ulpia Traiana, wo der Kriegsgott zusammen mit Iuppiter Optimus Maximus genannt wird, ist ferner aus Apulum ein heute verlorener Votivaltar bekannt, der von einem b(ene)[f(iciarius)] co(n)s(ularis) L(ucius) Arrius Probus dem obersten römischen Gott und dem Mars gestiftet wurde<sup>88</sup>. Aber auch mit anderen Gottheiten kann der Kriegsgott in Dedikationen aus Moesia Inferior und Dacia vergesellschaftet sein. Dies trifft insbesondere für Victoria zu. Zu erwähnen wären hier zwei gleichartige Denkmäler aus Apulum. Es sind Statuenbasen, die von dem duplicar(ius) P(ublius) Ael(ius) Crescens dem Mars und der Victoria errichtet wurden<sup>89</sup>. Im gleichen Fundort lässt sich Mars pater Conservator zusammen mit Bona Victoria auf einem Altar oder einer Statuenbasis belegen<sup>90</sup>. Besonderes Interesse verdient ein Votivaltar aus Novae, der für Mars und dem Genius armamen[t(arii)] errichtet wurde. Der Stifter ist hier bezeichnenderweise ein [V]al(erius ?) Cresc(ens) c(ustos) a(rmorum)<sup>91</sup>.

Wie nicht anders zu erwarten, entstammen die Dedikanten in den lateinischsprachigen Regionen, wo auch die Votivaltäre gefunden wurden, meist dem militärischen Milieu. Möglicherweise war dies ferner bei dem Marmoraltar aus Montana der Fall, wo allerdings weder ein Epitheton des Gottes noch der Name des Widmers genannt werden<sup>92</sup>. Auch der wahrscheinlich als Farnac(?)an(e)s zu lesende iranische Namen eines Dedikanten aus Apulum, der Sohn eines Gaius war und dort dem Mars einen Altar oder eine Statuenbasis geweiht hatte<sup>93</sup>, dürfte zu einer Hilfstruppe gehört haben, wenn man bedenkt, dass in Dakien auch eine Ala I Bospor(anorum) belegt ist<sup>94</sup>.

Relativ selten findet man Decurionen. Dies ist der Fall bei einer Votivara aus Valea Sângeorgiului, die dem Mars von dem decurio Lucius Grattius aus Ulpia

<sup>84</sup> **Russu I. I. und Mitarbeiter.** *Inscriptiones Daciae*, III, 3, Nr. 108 (um 160).

<sup>85</sup> *Ibid.*, Nr. 107 (1.Hälfte des 2. Jhs.).

<sup>86</sup> **Russu, I. I.** *Inscriptiones Daciae*, III, 4, Nr. 285.

<sup>87</sup> *Ibid.*, Nr. 272.

<sup>88</sup> **Piso, I.** *Inscriptiones Daciae*, III, 5 (1), p. 201.

<sup>89</sup> *Ibid.*, Nr. 248-249.

<sup>90</sup> *Ibid.*, Nr. 251.

<sup>91</sup> **Božilova, V., J. Kolendo, L. Mrozewicz.** *Inscriptions Latines*, Nr. 17.

<sup>92</sup> **Velkov, V., G. Aleksandrov.** *Montana, 2. Epigrafski pametnici ot Montana i rajona. Montana, 1994*, p. 35, Nr. 74 (Mitte des 3. Jhs.).

<sup>93</sup> **Piso, I.** *Inscriptiones Daciae*, III, 5 (2), Nr. 707 (2. Jh.).

<sup>94</sup> Vgl. **Russu I. I. und Mitarbeiter.** *Inscriptiones Daciae*, III, 3, Nr. 107 (1.Hälfte des 2. Jhs.).

Traiana Sarmizegetusa dediziert worden ist<sup>95</sup>. Auch das nördlich der Ruinen des Aesculapius-Tempels von Ulpia Traiana Sarmizegetusa entdeckte Fragment eines carmen votorum ist wohl von den duumviri der colonia veranlasst worden. Wie aus dem Bruchstück hervorgeht, wurde dort unser Gott als „[Invicte (?) Ma]rs, Pater Gradive“ angerufen<sup>96</sup>.

Nicht als Zeugnis des Areskultes ist ein Grabepigramm aus Tomis zu werten. Der Name des Gottes erscheint dort lediglich in Verbindung mit den Gladiatorenspielen. Denn in dieser Inschrift auf einem Kalksteincippus werden die Gladiatoren als [ArewV ajqlhth:reV bezeichnet. Sie haben das Monument für einen hochverdienten Bürger von Tomis gestiftet, der aus dem syrischen Neapolis stammte und sich um die Pontosstadt verdient gemacht hatte. Er ist sogar zweimal Pontarches und dreimal Archon gewesen und hatte demzufolge auch Gladiatorenkämpfe - [AraiwV a\qla - organisiert<sup>97</sup>.

### Abbildungen

Abb. 1 – Statuette des Mars Ultor aus Nedan-Butovo (nach **Oggenova-Marinova, L.** *Statuettes en bronze*, Nr. 73)

Abb. 2 – Marsstatuette aus Preselna bei Novi Pazar (nach **Oggenova-Marinova, L.** *Statuettes en bronze*, Nr. 74)

Abb. 3 – Marsstatuette aus Kărdžali (nach **Šopova, I.** In: *Die Thraker*, p. 333, Nr. 316)

Abb. 4 – Marsstatuette aus Novae (nach **Dimitrova-Milčeva, A.** *Bronzene Statuetten*, p. 473, Abb. 3a-b)

Abb. 5 – Bronzebüste aus Oescus (nach **Velkov, Iv.** *Novootkriti starini. – IAI*, 8, 1934, p. 453, Abb. 271)

Abb. 6 – Silberrelief von einem Wagen aus einem Grabhügel von Stara Zagora (nach **Bujukliev, Chr., M. Dimitrov, D. Nikolov.** *Okrăžen Narodn muzej*, Abb. 80)

Abb. 7 – Marsstatuette aus Opaka bei Popovo (nach **Velkov, Iv.** *Novootkriti starini. – IAI*, 6, 1930/31, p. 309, Abb. 232)

Abb. 8 – Marsstatuette aus Potaisa (nach **Marinescu, L.** *Typen römischer Bronzestatuetten*, p. 269, Abb. 1)

Abb. 9 – Aresrelief aus Südbulgarien (nach **Danov, Chr.** *Antični pametnici*, p. 155, Abb. 124)

Abb. 10 – Aresrelief aus Ognjanovo bei Pazardžik (nach **Kacarov, G. I.** *Antični pametnici*, p. 82, Abb. 35)

Abb. 11 – Weihrelief für Herakles und Ares aus Odessos (nach **Tončeva, G.** *Neizdadeni kultovi pametnici*, Taf. XI, Abb. 58)

Abb. 12 – Metope aus Thasos (nach **Holtzmann** 1994, Taf. XXXV, 41)

<sup>95</sup> Ibid., Nr. 19.

<sup>96</sup> **Russu I. I. und Mitarbeiter.** *Inscriptiones Daciae*, III, 2, Nr. 241 (Datierung entweder Traianus, Marcus Aurelius oder sogar Caracalla).

<sup>97</sup> **Stoian, I., A. Suceveanu.** *Inscriptiones Scythiae Minores graecae et latinae. II Tomis et territorium.* Bukarest, 1987, Nr. 188 (mit älterer Literatur; 2. Jh.).



1



2



3



4





5



6



7



8



9



10



11



12